



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e. V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband

Nr. 9/2010
November
2010

Liebe Schwestern
+ Brüder,

die bunten Herbsttage sind leider fast vorbei - aber auch in den kommenden grauen Novembertagen laden wir Sie herzlich ein zur Lektüre unseres neuen Newsletters. In dieser Ausgabe haben wir folgende Informationen für Sie zusammengestellt:

Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und der Ökumene

- Diakonie macht zehn Vorschläge für mehr Gerechtigkeit und soziale Teilhabe
- Arbeitsrechtliche Kommission der Diakonie auf Bundesebene nimmt Arbeit auf
- Islam in Deutschland: EKD-Ratsvorsitzender bei „Tacheles“
- Buß- und Bettagsbroschüre des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA)
Arbeit der Zukunft: menschenwürdig, ökologisch, nachhaltig
- Materialheft für einen Gottesdienst zum Tag der Menschenrechte
„Kein Raum in der Herberge Europa?“

Aufgespießt

- Was heißt hier Gleichheit?
- Ein Fünftel hat ausländische Wurzeln
- Ratgeber Patientenverfügungen

Er-lesen-es

- Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein, Tübingen, ‚Gerechtigkeit erhöht ein Volk‘
- *Demenzkranke* - Internetportal soll Angehörige unterstützen

Er-sehen-es

- ‚Das Ende ist mein Anfang‘

Termine

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

- VEDD-Hauptversammlung 2010 tagt in Hephata zum Thema ‚Diakonische Gemeinschaft: Auf Zukunft orientiert‘
- IMPULS II/2010: Die Diakonische Gemeinschaft: Auf Zukunft orientiert

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- *Matendo yetu yatangaze, maneno yetu yatende*
- Konvent der Diakoniegemeinschaft der Theodor-Fliedner-Stiftung

Aus Gremien und Fachausschüssen

- Neuerscheinung: **Strenge Zucht und Liebe** - Die Heimerziehung im Rauhen Haus der 50er und

60er Jahre

- Vorankündigung: Theologischer Studientag **Diakonat: Theologie und soziale Wirklichkeit**

Termine November 2010 / Vorschau

Kaiserswerther Verband Nachrichten

Aus dem KWV-Vorstand

- KWV-Vorstandssitzung am 28./29.10.10 in Speyer

Aus Gremien und Fachausschüssen

- Theologisch-Diakonischer Ausschuss am 28.10.2010 in Speyer

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- Sterntreffen der Diakonischen Gemeinschaften des Kaiserswerther Verbandes am 16.10.2010 anlässlich 150 Jahre Henriettenstiftung Hannover
- Anhaltische Diakonissenanstalt Dessau: „Wir knüpfen ein Netz“ v. Oberin Sr. Hella Frohnsdorf
- Kaiserswerther Schwesternschaft bezog neue Räume im Haus Tabea
- Diakonie Neuendettelsau: Tagung ‚Euthanasie‘ – die historische und aktuelle Diskussion, 9./10.11.2010
- Feier des 150. Gründungstages des Diakonissen-Mutterhauses Rotenburg (Wümme), 19.11.2010
- Stuttgart: Fortbildungsangebot „Wege aus der Erschöpfung – Burnout im Pflegeberuf“

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- KGK-Präsidiumssitzung am 25./26.10.2010 in Kaiserswerth

Termine November 2010 / Vorschau

Zehlendorfer Verband Nachrichten

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakonat

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

■ **Diakonie macht zehn Vorschläge für mehr Gerechtigkeit und soziale Teilhabe**

Die Diakonie fordert, Gerechtigkeit und Solidarität zum Maßstab politischen Handelns zu machen. Gesetzliche Regelungen seien daraufhin zu überprüfen, was sie für Menschen mit wenig Geld und für die Chancen von Kindern und Jugendlichen bedeuteten.

"Unserer Auffassung nach weist das Verfahren, mit dem die neuen Hartz-IV- Regelsätze ermittelt wurden, zahlreiche Schwächen auf. Die Bemessungsgrundlage wurde nach unten korrigiert und viele Ausgaben wurden willkürlich heraus gerechnet", kritisiert Kerstin Griese, sozialpolitischer Vorstand des Diakonischen Werkes der EKD.

Zehn konkrete Schritte führen nach Ansicht der Diakonie zu mehr Gerechtigkeit und sozialer Teilhabe. Die Mitglieder der Diakonischen Konferenz schlugen in ihrem "Wort der Konferenz zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung" einen Runden Tisch gegen Armut vor. Dort sollen Vertreter aus Politik, Wirtschaft, den Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden und der Arbeitnehmer konkrete Maßnahmen zur Armutsbekämpfung entwickeln und beraten.

Kinder und Jugendliche sollten dabei besonders in den Fokus rücken. Sie brauchten ausreichende Chancen auf Teilhabe und Bildung, damit sie nicht in den Kreislauf von Armut und sozialer Ausgrenzung geraten. Um dies zu verhindern, fordern die Vertreter der Diakonie den Ausbau einer weitgehend beitragsfreien Sozial- und Bildungs-Infrastruktur. Davon profitierten nicht nur Familien ohne, sondern auch solche mit geringem Einkommen.

Den Wortlaut der Resolution finden Sie auf der Diakonie-Homepage unter www.diakonie.de

Die Diakonische Konferenz, die vom 12. bis 14. Oktober in Karlsruhe tagte, ist das oberste, beschlussfassende Gremium des Diakonischen Werkes der EKD. Ihre Mitglieder treten üblicherweise

einmal im Jahr zu einer mehrtägigen Konferenz zusammen, die der Information, dem Austausch und der Beratung zu relevanten Themen dient. Zugleich ist die Diakonische Konferenz das Gremium, das in wichtigen das Werk betreffenden Angelegenheiten Beschlüsse fassen kann und den Präsidenten bzw. die Präsidentin des Diakonischen Werkes der EKD wählt.

In der Diakonischen Konferenz wird der Kaiserswerther Verband vertreten durch Geschäftsführerin Pfr. Dr. Christine Ruth Müller, der Zehlendorfer Verband durch Pfr. Rainer Reimann, der VEDD durch Diakon C. Christian Klein.

■ **Lesung des Satzungsentwurfes (4. Fassung)**

Beratungsvorlage für die 1. Lesung des Satzungsentwurfes war die 4. Fassung, in die die Beratungsergebnisse aller Untergliederungen, u. a. der ‚Kompromiss‘ zwischen Landes- und Fachverbänden, eingearbeitet war.

Die Lesung des Satzungsentwurfes durch die Konferenz war sachbezogen und ergebnisorientiert und zeichnete sich dadurch aus, dass alle beteiligten Untergliederungen durch vorausgegangene interne und bilaterale Meinungsbildungsprozesse inhaltlich gut vorbereitet waren.

Dem vom Diakonischen Rat, dem Aufsichtsgremium der Diakonie, vorgelegten Entwurf liegt laut Geschäftsbericht »der Gedanke der Fusion auf Augenhöhe« zugrunde. Mit dem Zusammenschluss der beiden Werke sind viele weitere organisatorische Fragen zu klären, etwa die des Binnenverhältnisses zur Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Vorgesehen ist dem Entwurf zufolge die Gründung eines gemeinsamen Vereins mit den entsprechenden Gremien, der seine Arbeit in zwei weitgehend selbstständigen Werken verrichtet: »Brot für die Welt« und Diakonie Deutschland. Beide Werke treten demnach auch künftig eigenständig auf, haben eigene Repräsentanzen und eigene Logos. Auch sind unvermischbare Finanzierungsstrukturen vorgesehen, heißt es dazu im Geschäftsbericht 2010 der Diakonie.

Die Diakonie, zu der bereits das evangelische Hilfswerk »Brot für die Welt« gehört, erhofft ich von der Fusion große Synergieeffekte. Ziel sei es, die Arbeit der Diakonie in Deutschland zu stärken sowie die internationale Entwicklungsarbeit der evangelischen Kirchen zu verbessern.

Für die Diakonie werden alle noch offenen Fragen vor der 2. Lesung nicht – wie gehabt – in *getrennten*, parallel arbeitenden Ausschüssen, sondern im Grundsatzausschuss des Rates *gemeinsam* von Vertreter/innen der Landesverbände, Fachverbände, des DW-EKD und der EKD weiter beraten.

■ **Weitere Themen**

Der Diakonische Rat hatte durch den Rücktritt von Präsident Kottnik und die Aufarbeitung der Sache Dithmar und Partner gleichzeitig *ein Bündel von Fragen und Problemstellungen, die sich gegenseitig bedingen und überschneiden*, zeitnah zu beraten:

➤ **Nachfolge Präsident/in**

Der Rat ist der einvernehmlichen Meinung, dass es wegen der anstehenden Probleme und der sozialpolitischen Lage erforderlich ist, den Vorstand DW-EKD schnell zu komplettieren, der Konferenz also schnell einen Kandidaten / eine Kandidatin für das Präsidentenamt vorzustellen.

Nach intensiven Gesprächen hat der Rat

- eine aufgabenorientierte Beratung hinsichtlich der Kriterien für die Findung einer Kandidatin / eines Kandidaten für einen neuen Präsidenten geführt.
- die Fragen des Zusammenspiels der verschiedenen Gremien im DW-EKD beraten.
- zur Findung einer Kandidatin / eines Kandidaten für einen neuen Präsidenten als Findungskommission beraten
- und eine personelle Vorstellung entwickelt.

♦ Dazu müssen Abstimmungsgespräche mit dem Rat der EKD geführt werden.

♦ Der Vorsitzende des Rates, Bischof July wird die Konferenzteilnehmer in einem gesonderten Schreiben dazu zeitnah informieren.

➔ Für den **9. Dezember 2010** ist die **Diakonische Konferenz** zu einer Sondersitzung zur Wahl einer Präsidentin / eines Präsidenten nach Hannover eingeladen.

➔ Der Vorsitzende der **Fachverbands-Konferenz** lädt in Abstimmung mit den Sprechern zu einer Sondersitzung der **FV-Konferenz** am **8. Dezember 2010, 14 – ca. 17 h** nach Kassel ein; u. a. ist ein Gespräch mit der Kandidatin / dem Kandidaten für das Präsidentenamt geplant.

► **Vorwürfe in Zusammenhang mit Dithmar und Partner**

Nachdem der Rat einen ersten Zwischenbericht der Solidaris entgegengenommen hatte,

- hat er einen Unterausschuss zur Klärung der Vorwürfe eingesetzt, der zügig seine Arbeit aufgenommen hat.
- Der Unterausschuss hat einen ersten schriftlichen Bericht der Solidaris gesichtet und gewertet und zur weiteren Klärung mehrere ergänzende Untersuchungsaufträge in Auftrag gegeben.

Diese Untersuchungen laufen derzeit.

Bis spätestens Ende Oktober wird der Endbericht vorliegen und vom Rat gesichtet und gewertet werden.

Der Vorsitzende des Rates wird zeitnah – im Vorfeld der anberaumten Sondersitzung der Diakonischen Konferenz – die Konferenzteilnehmer schriftlich informieren.

Weitere Informationen: E-Mail: pressestelle@diakonie.de

■ **Arbeitsrechtliche Kommission der Diakonie auf Bundesebene nimmt Arbeit auf**

Berlin, 05. Oktober 2010 Die Arbeitsrechtliche Kommission des Diakonischen

Werkes der EKD hat sich heute in Berlin konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen. Zum Vorsitzenden der ARK wurde Matthias Bitzmann, Arbeitsrechtsreferent im Diakonischen Werk Sachsen, gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Andreas Schneider, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung des Diakonischen Werkes Bethanien, Solingen, gewählt.

Wolfgang Teske, Vizepräsident des Diakonischen Werkes der EKD, der die Sitzung eröffnete, begrüßte die Dienstgeber und Dienstnehmer in der Kommission. Er betonte die Notwendigkeit einer handlungsfähigen Kommission auf der Bundesebene.

"Damit wird der Dritte Weg gestärkt, auf dem unser Arbeitsrecht beruht."

Den Weg zur Konstituierung der ARK hatte die Diakonische Konferenz in ihrer Junisitzung 2010 freigemacht.

Weitere Informationen: Ute Burbach-Tasso, Pressesprecherin, Pressestelle, Zentrum Kommunikation, Telefon +49 30 83001-130 | Fax +49 30 83001-135

E-Mail: pressestelle@diakonie.de

■ **Islam in Deutschland: EKD-Ratsvorsitzender bei „Tacheles“**

„Der Islam gehört auch zu Deutschland“ – über diesen Satz von Bundespräsident Christian Wulff wird seit Sonntag breit diskutiert. Der Bundespräsident habe in seiner Rede zum Tag der Deutschen Einheit „nüchtern, sachlich und gelassen die deutsche Wirklichkeit“ beschrieben, so der EKD-Ratsvorsitzende, Präses Nikolaus Schneider. „Zu Hause zu sein in Deutschland bedeutet ja auch nach unserer Überzeugung, unsere Verfassung und die in ihr festgeschriebenen Werte zu achten und zu schützen.“ Um den Islam in Deutschland ging es auch am Donnerstag, 7. Oktober, bei „Tacheles“. In der Marktkirche Hannover diskutierte der EKD-Ratsvorsitzende mit dem Kriminologen Christian Pfeiffer, dem Vorsitzenden des Zentralrats der Muslime, Aiman Mazyek, und dem CDU-Innenpolitiker Wolfgang Bosbach über das Thema: „Islam in Deutschland: Friedensreligion oder Kultur der Gewalt?“

■ **Buß- und Bettagsbroschüre des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA)**

Arbeit der Zukunft: menschenwürdig, ökologisch, nachhaltig

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) hat zum Buß- und Bettag 2010 eine Broschüre herausgegeben, die die Realität unserer heutigen Arbeitsverhältnisse kritisch beleuchtet. So habe sich die Arbeitswelt zum Nachteil der Arbeitnehmenden verändert. Immer weniger Menschen arbeiteten immer mehr. Die Arbeitsbelastung steige und mit ihr die Zahl der psychosomatischen Erkrankungen. Außerdem werde der Kampf um einen Arbeitsplatz härter und der psychische Druck am Arbeitsplatz nehme zu. Aber es sei festzuhalten, dass Menschen arbeiten, um zu leben, und nicht umgekehrt. Das müsse Ziel einer menschenwürdigen, ökologischen und nachhaltigen Arbeitswelt sein.

■ **Materialheft für einen Gottesdienst zum Tag der Menschenrechte**

„Kein Raum in der Herberge Europa?“

Zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2010 hat das Kirchenamt der EKD ein neues Materialheft herausgegeben. Unter dem Titel „Kein Raum in der Herberge Europa?“ steht in diesem Jahr die Situation an den Außengrenzen der Europäischen Union im Zentrum der Aufmerksamkeit. Das Materialheft wurde in Kooperation mit verschiedenen evangelischen Landeskirchen und dem Hildesheimer Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst erarbeitet.

Aufgespießt

■ Was heißt hier Gleichheit?

Der EKD-Ratsvorsitzende, Präses Nikolaus Schneider, hat in einem Interview mit der Zeitschrift „zeitzeichen“ Kritik an dem amerikanischen Gesellschaftsmodell geübt, das Freiheit zu sehr gegen die Gleichheit ausspielt: *„Die amerikanische Gesellschaft gibt in dieser Hinsicht kein gutes Beispiel ab. Sie hat eine Einstellung gefördert, in der es darauf ankommt, sich um beinahe jeden Preis durchzusetzen und durch rücksichtsloses Verhalten die gesellschaftlichen Positionen zu verbessern,“* sagte Schneider und ergänzte: *„Das ist eine Tradition, die ich rundheraus ablehne.“* Man müsse sehen, dass die Normierungen, die sich aus den Menschenrechten ergeben, einen biblischen Rückhalt haben. Daraus ergebe sich die Verpflichtung, darauf zu achten, dass eine Gesellschaft sich nicht aufspaltet, dass Menschen nicht abgehängt und ins Abseits gedrängt werden. Auf diesem Feld gebe es viel zu tun: So sei es „katastrophal“, so Schneider, *„dass in unserem Land der Bildungserfolg in direktem Bezug zur gesellschaftlichen Position der Eltern steht. Ich finde es völlig richtig, dass im Augenblick genau da der Finger in die Wunde gelegt und überlegt wird, was man ändern kann. Angefangen bei Kindergärten, angefangen bei der Unter-Dreijährigen-Betreuung, bis hin zu den Forderungen nach Ganztagschulen und Ganztageeinrichtungen. Die Forderungen danach sind ebenso notwendig wie die ersten Schritte, die schon unternommen werden.“*

■ Ein Fünftel hat ausländische Wurzeln

(epd). Fast ein Fünftel der Menschen in Deutschland hat ausländische Wurzeln. Wie aus dem am 29. September in Berlin vorgestellten **Statistischen Jahrbuch 2010** hervorgeht, lebten im vergangenen Jahr mehr als 16 Millionen Menschen mit einem Migrationshintergrund in Deutschland. 2005 waren es noch 15,3 Millionen. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung stieg von 18,6 auf 19,6 Prozent. Ausschlaggebend dafür war auch der Rückgang der Zahl der einheimischen Bevölkerung um 1,3 Millionen, hauptsächlich durch Todesfälle. Viele Zuwanderer kommen nach Deutschland, um mit ihren Familienangehörigen zusammenzusein. Dem Jahrbuch zufolge gaben 16 Prozent der Zugewanderten als Hauptmotiv für ihren Aufenthalt in Deutschland die Zusammenführung von Familien an.

■ Ratgeber Patientenverfügungen

Viele Menschen haben Sorge, durch Krankheit, Unfall oder im Alter die Kontrolle über das eigene Leben zu verlieren, abhängig von anderen Menschen zu werden oder nicht mehr selbst bestimmen zu können, was mit ihnen geschieht. Der vorliegende Ratgeber der Diakonie informiert aus christlicher Sicht über Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen. Er enthält Hinweise für Betroffene und ihre Angehörigen sowie für Träger und Mitarbeitende diakonischer Einrichtungen.

Weitere Informationen: Hrsg.: Diakonisches Werk der EKD, Zentraler Vertrieb, Email: vertrieb@diakonie.de, Artikelnr.: 613 107 060, ISBN 978-3-941458-21-5

Er-lesen-es

■ Die Diakonische Konferenz hat sich auf ihrer Tagung im Oktober u. a. Zeit genommen, dem Thema ‚Gerechtigkeit‘ – in der Migranten- und Reformgesetzgebung Hartz IV derzeit gesellschaftlich breit diskutiert – theologisch-diakonisch nachzudenken.

Dr. Hans-Joachim Eckstein, Professor für Neues Testament an der Evangelische-theologischen Fakultät der Universität Tübingen, hat unter der Überschrift **‚Gerechtigkeit erhöht ein Volk‘ – Von dem realistischen Ideal der Beziehung‘** mit den Teilnehmer/innen der Konferenz gearbeitet. Eine wirklich nachlesenswerte Zusammenfassung des Referates als diakonische Lese Frucht kann in der VEDD-Geschäftsstelle abgerufen werden.

Weitere Informationen: Hans-Joachim Eckstein, ‚Wenn die Liebe zum Leben wird – Zur Beziehungsgewissheit‘, Reihe: Grundlagen des Glaubens 3, ISBN 978-3-7751-5180-1

■ **Demenzkranke - Internetportal soll Angehörige unterstützen**

(epd). Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) hat in Berlin ein Internetportal für Angehörige von Demenzkranken freigeschaltet. Unter der Adresse »www.wegweiser-demenz.de« werde erstmals ein umfassendes Informations- und Hilfsangebot für Demenzkranke und Familienmitglieder geboten, teilte Schröder am 20. September aus Anlass des Welt-Alzheimertags am 21. September mit. Angaben des Ministeriums zufolge leiden bundesweit 1,3 Millionen Menschen an Demenz. Zwei Drittel werden von ihren Angehörigen versorgt. »Wir müssen den Erkrankten eine Stimme geben, pflegende Angehörige unterstützen und Ehrenamtliche in ihrem Engagement bestärken«, sagte die Ministerin. Das neue Portal sei eine gute Grundlage, um die Angebote zur Prävention und zur Hilfe für bereits Erkrankte vor Ort zu verbessern. Im Internet zu finden sind den Angaben zufolge unter anderem Informationen zu Therapie-, Pflege und Unterstützungsangeboten, zu gesetzlichen Leistungen sowie zu den Rechten von Demenzkranken und ihren Angehörigen.

www.wegweiser-demenz.de

Er-sehen-es

■ Viele SPIEGEL-Leser werden sich noch an Tiziano Terzani erinnern. Lange Jahre schrieb er bewegende Berichte aus Asien. Immer war in seinen Berichten seine Präsenz zu spüren, er war ein Ausnahmereporter. In Jo Baiers Verfilmung **„Das Ende ist mein Anfang“** bittet Terzani 2004 seinen Sohn, ihn in Italien zu besuchen. Die Diagnose lautet auf Magenkrebs. Noch einmal will er, der immer schon großartige Erzähler von seinem Leben sprechen und vor dem gefühlten baldigen Ende seinen Frieden mit der Welt und seiner Familie schließen. Bruno Ganz in der Hauptrolle brilliert in diesem, natürlich stark textbasiertem Film auf unnachahmliche Weise. Den zunehmenden körperlichen Verfall, die langsame Entwicklung von Altersweisheit transportiert es auf fast schon rührende Art. Es geht ihm nur noch um einfache, klare Botschaften die er über seinen Sohn vermitteln möchte.

Vater und Sohn. Ein Gespräch. Der Vater weiß, dass er bald sterben wird. Ein letztes Gespräch also, aber nicht nur eins, sondern viele, ganze Sterbewochen lang, in einem toskanischen Garten. Diese Gespräche füllen ein Buch – und nun auch diesen aussergewöhnlichen Film. Ein Film mit nicht mehr darin als Vater und Sohn, die miteinander reden. Das ist schön. Das ist gewagt.

„Das Ende ist mein Anfang“, jetzt im Kino. „Unbedingt anschauen!“, C. Christian Klein

Termine November 2010

19.11.2010	Vorbereitungssitzung DIAKONIA 2013, Berlin
19.-21.11.2010	Begegnungstagung „Geistliche Gemeinschaften“ – „Wirf dein Seil hinüber-Haltetaue der Sehnsucht“, Berlin
29.11.2010	Diakonischer Rat in Wiesbaden

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

■ **IMPULS I/2010: Die Diakonische Gemeinschaft: Auf Zukunft orientiert**

Die Rahmenbedingungen in denen Gesellschaft, Kirche und Diakonie sich vorfinden ändern sich. Menschen werden älter. Finanzielle Spielräume werden kleiner. Neue Professionen werden gebraucht. Kirchliche Bindung und kirchlicher Einfluss nehmen ab - auch die wirtschaftliche Ausstattung der Einrichtungen und der Gesellschaft.

- *Diakonische Gemeinschaften sind davon existentiell betroffen. Was ist ihr Selbstverständnis, ihr Auftrag, wohin wollen sie sich entwickeln?*

Anders geworden sind auch Formen gemeinschaftlichen Lebens, die Verbindlichkeiten im Arbeitsfeld Diakonie und das spirituelle Selbstverständnis eines Mitarbeitenden und/oder ganzer Einrichtungen.

- *Wie können Diakonische Gemeinschaften heute die Reformprozesse in Kirche und Diakonie mit eigenen, von ihnen selbst erarbeiteten Impulsen anregen und mitgestalten? Wie können sie Schrittmacher einer diakonischen Kirche und einer kirchlichen Diakonie sein?*

Die Gemeinschaften im VEDD haben eine je eigene Geschichte und Kultur. Sie waren unterschied-

lich herausgefordert. Ihre Entwicklungen verliefen nicht einheitlich.

- *Wird es ihnen gelingen, ihren Auftrag und ihre spezifische Rolle in Kirche, Diakonie und Gesellschaft zukunftsorientiert zu gestalten? Vor Gott und den Menschen?*

Diakonische Gemeinschaften lernen voneinander. Der VEDD begleitet sie auf diesem Weg.

- *Wie können Diakonische Gemeinschaften und der VEDD ihre eigenen Reformprozesse nach innen und außen vernetzt gestalten?*

Der vom diakonisch-theologischen Grundsatzausschuss und Vorstand für die Beratungen auf der diesjährigen Hauptversammlung im November in Hephata erarbeitete IMPULS, lädt jede Gemeinschaft für sich und den VEDD als Netzwerk ein zu einem gemeinschaftsübergreifenden innerverbandlichen Meinungsbildungs- und Reformprozess. Eine Herausforderung – ‚auf Zukunft orientiert‘.

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ **25 Jahre Partnerschaft zwischen der Diakonischen Gemeinschaft der Neinstedter Anstalten, dem VEDD und dem Diakoniezentrum Tandala im Süden Tansanias** – das war der Ausgangspunkt der Reise zu unseren Partnern in Tansania. Aus der VEDD-Weihnachtsspende konnten die Neinstedter Geschwister einen Spenden-Beitrag für den Auf- und Ausbau der Diakon/innenausbildung überreichen.

In einem Swahili Sprichwort heißt es: „Ein Berg hier und ein Berg dort können sich nicht treffen, aber Menschen begegnen sich immer wieder.“

In diesem Sinne sind wir seit 25 Jahren zwischen dem Harz und den Livingstonbergen im Süden Tansanias unterwegs. Wir treffen uns immer wieder. Lernen uns verstehen. Tauschen aus was uns im Leben, im Glauben und in der Arbeit wichtig ist. Wir teilen, was uns wertvoll ist.

Unser Jubiläum stand unter dem VEDD-Motto: *Unser Tun will reden, unser Wort arbeiten (Matendo yetu yatangaze, maneno yetu yatende).*

Diakonische Arbeit in Deutschland und in Tansania will für Menschen mit einem Handicap, für Menschen in Armut und für gesellschaftlich benachteiligte Menschen Halteseile spannen, Stützpfeiler aufbauen. Wir verstehen soziales Engagement als einen missionarischen Auftrag von uns Christen und wollen danach handeln. Wer unter diesen Vorzeichen arbeitet, verändert die soziale Situation von benachteiligten Menschen nachhaltig positiv. Menschen bekommen Lebensmittel, Raum und Speise zum Leben und sie gewinnen den Glauben, der sie beflügelt. Über die Methoden, wie das so geht, haben wir miteinander gesprochen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonischen Abteilung der Südzentraldiözese der Ev. Lutherischen Kirche Tansanias und Neinstedter Diakoninnen und Diakone, die in ganz unterschiedlichen sozialen Arbeitsfeldern unserer Diakonie beschäftigt sind.

Themen waren etwa:

Jugend und Sexualität – wie gestalten wir Sexualaufklärung? Welche Rollenbilder entwickeln junge Frauen und junge Männer in den jeweiligen Gesellschaften? Wie gehen wir als Christen, wie gehen unsere Kirchen mit gesellschaftlichem Wandel um? In Tansania ist die Debatte von der AIDS – Problematik und den christlichen Moralvorstellungen bestimmt.

Die Geschwister aus dem Diakoniezentrum Tandala danken für die Verbundenheit mit den Geschwistern im VEDD.

Hans Jaekel

■ Beim Konvent der Diakoniegemeinschaft der Theodor-Fliedner-Stiftung

vom 8. bis 10. Oktober 2010 in Nümbrecht haben sich mehr als 70 TeilnehmerInnen mit dem Thema **"Wegbegleiter durch das Leben"** befasst.

Pastor Dr. Klaus Hillringhaus, als Referent aus Bethel-Nazareth, erläuterte am Beispiel einiger Psalmen schicksalhaftes Alleinsein und wieder Begleitetwerden durch Gott.

Pastorin und Dipl.-Psychologin Karla Domning, die Referentin von der Klinik Lahnhöhe, erläuterte die verschiedenen Verständnisse von Engeln, sowohl aus Sicht des AT und des NT als auch vom Erleben heutiger Zeitgenossen.

Mit einem musikalischen Weg durch den Tag und das Jahr begleitete uns Kirchenmusikdirektor i.R. Jürgen Niederste-Frielinghaus.

Betroffen und engagiert berichtete Diakon Stephan Brinkel, bis zum Frühjahr 2010 Ältester der Diakoniegemeinschaft des Johannes-Falk-Hauses, aus erlebter Geschichte in Eisenach, u. a. von der früheren Begleitung durch drei Gemeinschaften 'aus dem Westen' Deutschlands.

Im abschließenden Abendmahlsgottesdienst unter dem Votum "Du, Gott, bist bei mir" wurden wesentliche Konventsinhalte zusammengefasst und erlebbar.

Im Verlauf des Konventes wurden neben den Jubilar-Ehrungen auch den 4 Neuaufnahmen in die Gemeinschaft zugestimmt.

Da nach unserer Satzung die 4-jährige Dauer von 'Ämtern in der Gemeinschaft' in diesem Jahr abgelaufen war, standen Neu- bzw. Wiederwahlen an. Mit großem Bedauern aber auch mit Verständnis akzeptierte der Konvent, dass Bruder **Günter Niemeyer** nach 12 Jahren den Vorsitz der Diakoniegemeinschaft aus persönlichen Gründen niederlegt. Lang anhaltender Beifall folgte seinem letzten Rechenschaftsbericht. In verschiedener Form wurde ihm für die langjährige Leitung und für seine vielen gemeinschaftsfördernden Impulse und seinen persönlichen Einsatz dazu und für seine nachhaltigen geistlichen Anregungen gedankt. Auch der Geschäftsführer des VEDD, C.C. Klein, dankte ihm besonders für seine einfühlsame, sachlich anregende Kritik in überregionalen Gremien – C. Christian Klein: „*Bruder Niemeyer, du hast dich um die Sache der Diakoninnen, Diakone und Diakonischen Gemeinschaften verdient gemacht! Danke!*“ - und für seine persönlich freundschaftlichen Ermutigungen.

Neu- bzw. wiedergewählt wurden für die Geschäftsführung unserer Diakoniegemeinschaft: der Vorsitzende **Bodo Walther**, die Stellvertretende Vorsitzende Jutta Hillbrandt, der Älteste Werner Winterboer, der Geschäftsführer Sigfrid Halbauer. gez.: Dieter Eckgold

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ Der diakonisch-theologische Grundsatzausschuss weist hin auf die Neuerscheinung:
Strenge Zucht und Liebe - Die Heimerziehung im Rauhen Haus der 50er und 60er Jahre

Die Stiftung Das Rauhe Haus hat sich im Rahmen einer wissenschaftlichen Forschungsarbeit kritisch mit ihrer Vergangenheit in den 50er und 60er Jahren befasst. Sie wollte wissen, wie die Heimerziehung in der Wiege der Diakonie in dieser Zeit gestaltet wurde und in welchem Verhältnis die christliche Tradition Wicherns zu dem von Gehorsam, Disziplin, Ordnung und Unterordnung geprägten Zeitgeist stand.

Dr. Tilman Lutz ist dieser Frage anhand von Protokollen, Zöglingsakten und Interviews mit ehemaligen Erziehern und Leitungskräften nachgegangen. Materialreich und detailliert schließt er an die derzeit öffentlich geführte Debatte über die Heime in den 50er und 60er Jahren an.

Der Titel *Strenge Zucht und Liebe* steht für die unterschiedliche Ausgestaltung der Erziehung im Rauhen Haus und für die Widersprüche im Alltag, die Lutz anschaulich herausarbeitet. Ausgehend von einer Zusammenfassung werden drei Blicke entfaltet. Erstens die Perspektive der Leitung, zweitens die Beschreibung der Zöglinge in den Heimakten und drittens der Blick der damaligen Erzieher auf ihre Arbeit.

Viele Originalzitate zeichnen das Buch aus. Die damalige Zeit und ihre Widersprüche werden so lebendig. Lutz zeigt in seiner Studie die Wurzeln des Spannungsverhältnis von Verständnis und Liebe sowie autoritärer Disziplin in der Mischung aus dem Wichernschen Familienmodell und der Anstalt. Er untersucht die Beziehungen zwischen christlicher Tradition und Zeitgeist, Unterordnung und Individualisierung, Gehorsam und Beziehungsarbeit: „*Liebe und strenge Zucht.*“

Weitere Informationen: **Strenge Zucht und Liebe**. Die pädagogischen Arrangements im Rauhen Haus in den 1950ern und 1960ern Von Tilman Lutz, USP Publishing Kleine Verlag München, 2010, Euro 24,95 ISBN 978-3-937461-91-5

■ Die Evangelische Kirche in Württemberg stellt sich der Aufgabe, den Diakonat als kirchliches Amt zukunftsfähig zu machen. Diese Aufgabe erfordert eine theologische und sozialwissenschaftliche Fundierung und einen vertieften (landes)kirchlichen Diskussionsprozess. Bei der Hauptversammlung 2009 in Moritzburg haben wir dazu berichtet und gearbeitet. Schon heute macht der Steuerungskreis des Projektes aufmerksam, dass in diesem Kontext ein theologischer Studententag stattfinden wird:

Diakonat: Theologie und soziale Wirklichkeit

Theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven für das kirchliche Amt am 7. Mai 2011, von 9.00 bis 18.00 Uhr, in der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

An diesem Tag werden wir die biblischen Quellen und die Geschichte des Diakonats daraufhin untersuchen, welche Impulse angesichts der aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Heraus-

forderungen die Weiterentwicklung des Diakonats inspirieren können. Als Referentinnen und Referenten konnten dafür gewonnen werden: Professor Dr. Peter Bubmann (Aktuelle Ämterfragen), Professor Dr. Hans-Joachim Eckstein (Biblische Aspekte), Professorin Dr. Annette Noller (Diakonatsgeschichte), Professorin Dr. Claudia Schulz und Diakonin Ellen Eidt (Sozialwissenschaftliche Aspekte).

Schon heute laden wir Sie zu diesem besonderen Studientag ganz herzlich ein. Bitte notieren Sie sich diesen Termin und geben Sie die Informationen auch an Interessierte weiter. Nähere Informationen erhalten Sie Anfang 2011.

Termine im November 2010

05.-06.11.2010	Jahrestreffen des Martineum e.V. in Witten
05.-07.11.2010	Volleyballturnier (BDK und STUdierendenBEgleitungen) in Rummelsberg
12.+14.11.2010	Brüder- und Schwesterntag Wittekindshof, Bad Oeynhausen zum Thema: Diakonische Gemeinschaften in der Zukunft – Braucht die Zukunft Diak.Gemeinschaften?
16.11.2010	VEDD-Vorstandssitzung in Schwalmstadt
16.-18.11.2010	VEDD-Hauptversammlung in Hephata, Schwalmstadt
28.11.2010	Diakonische Gemeinschaft Paulinum, Bad Kreuznach: Einsegnungen und Einführung der neuen Ältesten Heike Gatzke
30.11.2010	Sitzung des Diakonisch-theologischen Grundsatzausschusses in Kassel

Vorschau

Kaiserswerther Verband

Aus dem KWV-Vorstand

■ KWV-Vorstandssitzung am 28./29.10.10 in Speyer

Am 28./29.10.2010 kam der Vorstand in Speyer zu seiner 2-tägigen Herbstklausursitzung zusammen. Aufgenommen in herzlicher Gastfreundschaft von Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz, stand nach einer informativen Führung durch den Dom zu Speyer ein dichtes Programm auf der Tagesordnung. Der Rückblick auf die diesjährige Mitgliederversammlung war ebenso Thema wie die Berichte aus dem Rechts- und Wirtschaftsausschuss (26.08.2010) und dem Theologisch-Diakonischen Ausschuss (28.10.2010). Der Vorstand befasste sich des Weiteren mit der regelmäßigen Budgetauswertung der Geschäftsstelle. Auch das Thema Gemeinschaften in Häusern des Kaiserswerther Verbandes nahm einen breiten Raum in der Diskussion ein. Für 2011 beschloss der Vorstand mit großem Dank an Oberin Sr. Hannelore Balg, das Angebot anzunehmen, eine verbandsweite Tagung für Schulleitungen aus dem Pflegebereich in der Diakonissenanstalt Flensburg durchzuführen. – Nähere Informationen erfolgen dann zu gegebener Zeit.

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ Der **Theologisch-Diakonische Ausschuss** kam am **28.10.2010** unter der Leitung der Vorsitzenden, Oberin Sr. Marianne Anschütz, ebenfalls in Speyer zusammen. Die Beratungen gingen den Thesen des Referates von Prof. Dr. Krolzik auf der Mitgliederversammlung nach „Mit Werten führen - die Stärkung des diakonischen Profils in der Mitarbeiterschaft“, auch in Blick auf die theologische Weiterarbeit angesichts des für die Mutterhausdiakonie sehr aktuellen Themas. Des Weiteren wurde der Sachstand zum neuen Agendenentwurf (UEK und VELKD) zur Diakonen- bzw. Diakonisseinesegnung diskutiert. die „Heimkinderthematik“ stand ebenfalls auf der Tagesordnung, aber auch der sog. McCafferty-Bericht zum Thema Gewissensfreiheit im Gesundheitswesen, der am 07.10.2010 im Europarat zur Abstimmung stand.

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ **Sterntreffen der Diakonischen Gemeinschaften des Kaiserswerther Verbandes am 16.10.2010 anlässlich 150 Jahre Henriettenstiftung Hannover**

„Oberin Pastorin Heike Löhr hieß die Gäste willkommen. Mehr als 200 Besucher waren gekommen, darunter über 160 Teilnehmerinnen aus befreundeten Mutterhäusern des Kaiserswerther Verbandes, von Bremen über Bethel bis hin nach Stuttgart.

Eine Wiederentdeckung eines alten und doch auch korrumpierten Begriffs leitete der Göttinger Theologieprofessor Reinhard Feldmeier ein: Demut ist nicht zu verwechseln mit ihrer Entartung einer „inszenierten Aufopferung als hinterhältige Art der Unterdrückung anderer, die Heuchelei berechnender Unterwürfigkeit oder Selbsterniedrigung als trostlose religiöse Zwanghaftigkeit“. Vielmehr zeigte Feldmeier anhand neutestamentlicher Belege: „Die Demut ist das Gegenteil eines Lebens der Selbstüberhebung und Selbstdarstellung, Demut ist ein Leben, das auch dem andern Raum zum Atmen und zur Entfaltung lässt, kurz: Demut ist eine Gestalt der Liebe.“

[..] Das Beispiel der Diakonissen nahm Landessuperintendent a.D. Dieter Zinßer in seiner Predigt zum Jubiläum der Mutterhauskirche auf. Diese Kirche ist gefüllt worden mit den Gebeten vieler Menschen, mit ihrem Lob und Dank und mit ihren Bitten. „Ein Raum primär für die Schwesternschaft, für die Mitarbeitenden der Stiftung in Altenheim, Pflegeheim, Krankenhaus, aber auch darüber hinaus für die Anstaltsgemeinde.“ [..]

Anschließend eröffnete Helga Darenberg das Kunstprojekt „Menschen machen Eindruck“. Bei Veranstaltungen sind kleine Tontafeln mit den Eindrücken von Fingern, Händen, Füßen der Besucher gesammelt worden. Diese einzelnen Tontafeln sind jetzt zu einem Größeren zusammengewachsen. Sie sind zu Fußwegplatten zusammengefügt worden, die in den Plattenweg des Parks in der Henriettenstiftung eingelassen sind. In diesem Projekt, so Helga Darenberg, „repräsentiert sich Gemeinschaft in vielen Schwestern und Brüdern aus verschiedenen Schwesternschaften und Diakonischen Gemeinschaften der Mutterhausdiakonie und all den Menschen, die sich auf das Miteinander und Füreinander in der ihnen gemäßen Art und Weise täglich neu einlassen.“ (Quelle: Henriettenstiftung Hannover; den ausführlichen Artikel finden Sie [hier](#))

■ Anhaltische Diakonissenanstalt Dessau: „Wir knüpfen ein Netz“ v. Oberin Sr. Hella Frohnsdorf

„Am Sonntag, d. 24.10.2010, haben sich in der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau die 3 Gruppen Diakonissen, Diakonische Schwestern und Diakonische Mitarbeiter zu einer Diakonischen Gemeinschaft zusammengeschlossen. Zugleich geschieht eine Öffnung zu den Gemeindegliedern der Region, zu Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in Kirche und Diakonie durch eine neue, gemeinsame Ordnung. Die DGA wird die künftige Trägergruppe geistlichen Lebens in unseren Einrichtungen sein.

Symbolisch wurde unter dem Wort aus Römer 12 ein Netz aus bunten Fäden geknüpft. Anknüpfend an die bestehende Tradition, bietet dieses Netz nun auch Anknüpfungsmöglichkeit für andere und für Neues.“ (Oberin S. Hella Frohnsdorf, Dessau)

■ Kaiserswerther Schwesternschaft bezog neue Räume – Umzug ins Haus Tabea mit schwungvollem Fest gefeiert

Die Schwesternschaft der Kaiserswerther Diakonie hat ein neues Domizil. Künftiger Anlauf- und Treffpunkt der traditionsreichen Kaiserswerther Glaubens- und Lebensgemeinschaft ist das neue Schwesternzentrum im Haus ‚Tabea‘ auf dem Zentralgelände der Kaiserswerther Diakonie. Dort feierte die Schwesternschaft am 28. Oktober ab 12 Uhr Einweihung. Das Haus ‚Tabea‘ zählt zu den historischen Gebäuden auf dem Kaiserswerther Gelände. Es wurde in den vergangenen Monaten sorgfältig umgebaut und restauriert und erstrahlt seit wenigen Wochen in neuem Charme. Neben der Schwesternschaft beherbergt das traditionsreiche Haus auch die Flieger-Kulturstiftung mit ihrem Archiv und dem geplanten Pflege-Museum sowie Leitungsbüros der Kaiserswerther Sozialen Dienste.

Die Eröffnungsfeier des Schwesternzentrums wurde mit einem Mittagsgebet in der benachbarten Mutterhauskirche eröffnet. Beim anschließenden Empfang, zu dem Vorsteherin Judith Kiehnel gemeinsam mit den Schwestern einlud, überbrachten der Kuratoriumsvorsitzende Georg Kulenkampff und Vorstandssprecher Pfarrer Matthias Dargel die Grüße der Kaiserswerther Diakonie. Es folgte ein vielseitiges Programm mit musikalischen Darbietungen, Luftballonaktion, Kaffee, selbstgebackenem Kuchen ... Der Einweihungsnachmittag wurde mit einem Friedensgebet in der Mutterhauskirche beendet. (Wolfram Scharenberg, Leiter Unternehmenskommunikation Kaiserswerther Diakonie)

■ Diakonie Neuendettelsau: Tagung ‚Euthanasie‘ – die historische und aktuelle Diskussion,

9./10.11.2010

Im September 1940 erfolgte die erste Verlegung von Menschen mit Behinderung im Rahmen der sogenannten Aktion „Gnadentod“ aus den Einrichtungen der Diakonissenanstalt Neuendettelsau. Weitere Verlegungen von über 1200 Menschen erfolgten, 2/3 Drittel von ihnen wurden in den staatlichen Heil- und Pflegeanstalten und in der Tötungsanstalt Hartheim bei Linz ermordet. Dieser Teil unserer Geschichte ist uns Mahnung und Verpflichtung zugleich. Die Diakonie Neuendettelsau stellt sich seit Jahren diesem Thema, sei es in der historischen Aufarbeitung oder einer aktiven Gedenkarbeit, sowie die Stellungnahme zu aktuellen Geschehnissen.

1991 erschien in zweiter Auflage das Buch „Warum sie sterben mußten. Leidensweg und Vernichtung von Behinderten aus den Neuendettelsauer Pflegeanstalten im Dritten Reich“ von Christine-Ruth Müller und Hans Ludwig Siemen, in dem die Ereignisse im Dritten Reich wissenschaftlich aufgearbeitet wurden. In diesem Jahr stand auch das „Denkmal der grauen Busse“ in Neuendettelsau, das sich mit den „Euthanasie“-Morden künstlerisch auseinandersetzt.

Wie aktuell die Thematik ist, zeigt das Urteil des Bundesgerichtshofes vom 25. Juni 2010. Der 2. Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat sich mit den grundsätzlichen Rechtsfragen des Abbruchs und der Unterbrechung der Behandlung eines unheilbar erkrankten und selbst nicht mehr entscheidungsfähigen Patienten befasst und entschieden, dass Ärzte lebensverlängernde Maßnahmen abbrechen dürfen, auch wenn der unmittelbare Sterbevorgang noch nicht begonnen hat – soweit eine entsprechende Patientenverfügung vorliegt. Die Evangelische Kirche hat das Urteil positiv aufgenommen. Aber ist es vielleicht doch ein weiterer Schritt hin zu einer aktiven Sterbehilfe. Wann ist die Entscheidung ethisch vertretbar. Sie sehen, das Thema „Euthanasie“ steht im Fokus heutiger Entwicklungen. Die Diakonie Neuendettelsau veranstaltet am 9. und 10. November 2010 eine wissenschaftliche, interdisziplinäre Tagung zur Euthanasie-Diskussion, die sich mit den historischen Wurzeln und den heutigen – auch ethischen – Aspekten beschäftigen wird. Das Thema ist weiterhin von großer Bedeutung. (Rektor Prof. Dr.h.c. Hermann Schoenauer, Leiter der Diakonie Neuendettelsau) Den Veranstaltungsflyer können Sie [hier](#) herunterladen.

■ **Feier des 150. Gründungstages des Diakonissen-Mutterhauses Rotenburg (Wümme) am 19.11.2010**

Diakonin Oberin Rosemarie Meding und Vorsteher Pastor Michael Schwekendiek informieren hierzu wie folgt:

„Das Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg (Wümme) blickt auf eine 150 Jahre alte Geschichte zurück: 1856 nimmt die Lehrerin Elise Averdiek auf Bitten einer Freundin einen Kranken in ihrer Wohnung auf und pflegt ihn. Es kommen schnell weitere Patienten dazu, sodass ein kleines Krankenhaus entsteht, das Elise Averdiek „Bethesda“ – „Haus der Barmherzigkeit“ – nennt. Sie lernt das Kaiserswerther Diakonissen-Mutterhaus kennen und entschließt sich, das Modell für ihr kleines Krankenhaus zu übernehmen. Am 19. November 1860 wird Bethesda zum Diakonissen-Mutterhaus.

Nach Jahren segensreicher Arbeit an Kranken und Pflegebedürftigen kommt es zum Konflikt und zur Trennung: Der Vorstand des Krankenhauses wünschte vor allem eine Privatpflege vermögender Hamburger durch die Diakonissen. Diese wollten sich jedoch gerade auch um die Menschen in den Armenvierteln kümmern. 1905 zog Oberin Helene Hartmeyer (Nachfolgerin von Elise Averdiek) deshalb mit 62 Diakonissen von Hamburg nach Rotenburg (Wümme).

Zunächst fanden die Diakonissen Arbeit in den heutigen Rotenburger Werken. 1907 wurde das erste Krankenhaus in Rotenburg fertig gestellt. Heute gehört das Diakonissen-Mutterhaus mit all seinen Einrichtungen zu den größten diakonischen Einrichtungen Norddeutschlands. Am 19. November 1860 ist der Gründungstag, an den wir uns bis heute gerne erinnern.“

Am 19.11.2010 findet aus diesem Anlass um 10:00 Uhr ein Gottesdienst in der Kirche „Zum Guten Hirten“ mit OLKR Dr. Künkel, Hannover, statt. Anschließend folgt ein Festvortrag von Bundesminister Dr. Philipp Rösler, Bundesministerium für Gesundheit.

■ **Stuttgart: Fortbildungsangebot „Wege aus der Erschöpfung – Burnout im Pflegeberuf“**

Vom 8. bis 11. Februar 2011 findet eine Fortbildung in Fischbach am Bodensee zum Thema „Wege aus der Erschöpfung – Burnout im Pflegeberuf“ statt, auf das ich Sie hiermit gerne aufmerksam machen möchte (vgl. Flyer im Anhang).

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ Das Präsidium der Kaiserswerther Generalkonferenz kam auf Einladung von Vorstandssprecher Pfarrer Matthias Dargel am **25./26.10.2010** diesmal **in Kaiserswerth** zusammen, um ein Jahr vor dem 150. Jubiläum der Kaiserswerther Generalkonferenz (8.-11.10.2010) neben den inhaltlichen Planungen für

das Programm auch die „Örtlichkeiten und Räumlichkeiten“ in Augenschein zu nehmen. Das Thema für das 150. Jubiläum wurde endgültig festgelegt wie folgt: **In diakonischer Gemeinschaft – weltweit für andere - 150 Jahre Kaiserswerther Generalkonferenz-**. Beginn ist am 8.10.2011, um 18.00 Uhr mit der Andacht in der Mutterhauskirche, anschließend Begrüßung und festliche Abendveranstaltung („Familienfeier“). Für Sonntag den 9.10.2011 ist ein Festgottesdienst geplant, mit anschließendem Vortrag. Am 10. und 11.10.2011 findet für die „Aktiven“ in den Leitungen der Häuser die 41. Generalkonferenz statt, die „Ruheständler/Ruheständlerinnen“ erwartet ein besonderes, attraktives Programm. Die offiziellen Einladungen mit genauen Angaben erfolgen demnächst.

Termine im November 2010

15./16.11.2010	Elsässisch-badisch-pfälzische Konferenz (Elbapfko), Nonnenweier
25.11.2010	Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
25./26.11.2010	KWV-Verwaltungsdirektorentagung, Berlin

Vorschau Dezember 2010

17.12.2010	Fliedner-Kulturstiftung
------------	-------------------------

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

Fallende Blätter und die ersten Frosträchte des Novembers... die Zeit, wenn dieser newsletter Sie erreicht, laden ein, „Los-Lassen“ wahrzunehmen, in der Natur ebenso wie in meiner Alltags- und Lebenswirklichkeit.

... „Los-Lassen“ gilt ja nicht nur im November und für mein Leben, sondern in diesen Wochen auch und gerade für Kirche, Diakonie und unsere Gemeinschaften, die daran arbeiten ‚nicht an den gewohnten Kartons der Vergangenheit festzuhalten‘, sondern ‚Entscheidungen zu treffen: gezielt, entschlossen, deutlich‘.

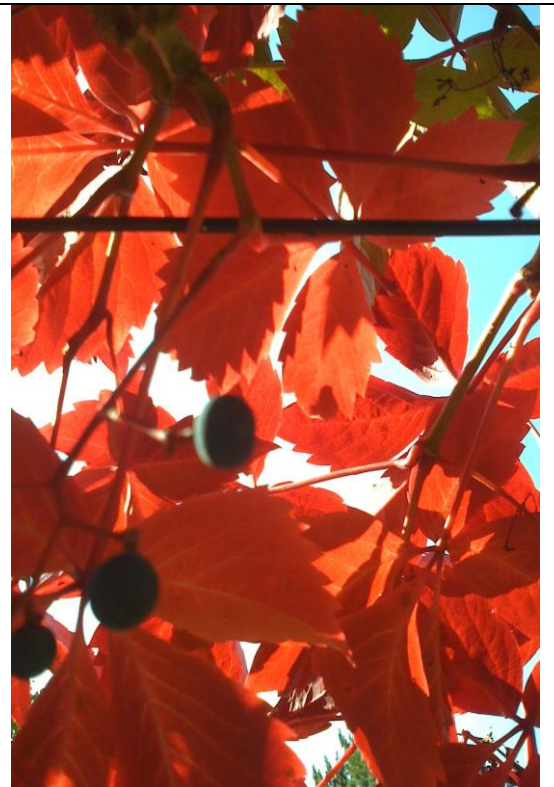
So grüßen wir Sie mit:

Herr, segne dieses Chaos

Ach HERR,
ich habe doch den Zucker immer im Karton gekauft.
Gestern sah ich im Lebensmittelgeschäft die Plastiktüten mit Zucker. Ich wusste beim bloßen Anblick, dass es so besser ist. Die festen, luftdichten Beutel halten den Zucker trocken und brauchbar.
Aber ich habe stets den Zucker im Karton gekauft.
Und: ich griff nach dem Karton.

Nun, wieder daheim, frage ich mich, warum?
Ich klebe an Kartons, unüberlegt, beharrlich, nur weil ich immer Kartons gekauft habe. Das ist nicht Grund genug.

Die Zeiten sind anders – und ändern sich so schnell,
dass mich oft schwindelt.
Ich bin verpflichtet, meine Tage bewusst zu leben!
Der Karton, der den Zucker enthält, ist nicht wichtig.
Wenn ich verantwortlich leben will, muss ich Ent-



*scheidungen treffen: gezielt, entschlossen, deutlich.
Verzeih mir die Kartons. Amen.*

Stoßgebet im Alltag. Jo Carr, Imogene Sorley, Stuttgart, 1963

...bleiben Sie behütet!

Ihre

Dr. Christine-Ruth Müller, C. Christian Klein, Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Landhausstr. 10
10717 Berlin
Fon: +49 (0) 30/86424170
Fax: +49 (0) 30/86424169
verband@kaiserswerther-verband.de
www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-, Dia-
koninnen u. Diakonatsgemein-
schaften in Deutschland e. V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06
E: vedd@vedd.de
Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband
für Evangelische Diakonie e. V.
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt
Fon: +49 (0) 6151/6020
Fax: + 49 (0) 6151/602838
E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de
Internet: www.zehlendorfer-verband.de

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca 19.000 Mitarbeitende im Diakonats (organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonats‘ (ViD) gehören als sogenannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.